



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

232 (22.8.1941) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301522](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301522)

Hitler-Freizeitblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 252

Mannheim, 22. August 1941

Neue große Operationen im Gange

In zwei Monaten 14 000 Sowjetpanzer, über 14 000 Geschütze und über 11 000 Flugzeuge vernichtet oder erbeutet

Petersburg in Gefahr

(Eigene Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)
G. S. Berlin, 21. August.

„Unmittelbare Gefahr für Petersburg ist gegeben“, heißt es in einem Aufruf zur Verteidigung der Stadt, der am Donnerstag an die Einwohner von Petersburg von Marschall Woroschilow, dem Befehlshaber der Nordfront, und dem Chef der Petersburger Polizei, Schdanow, gerichtet wurde. Dieser Aufruf, die Eroberung von Leningrad an der Dnjepr-Mündung, die hierdurch bedingte Vernichtungsschlacht östlich der Pripiet-Sümpfe bei Gomel und im Norden die Eroberung von Radowa an der Ostsee und von Nowgorod nördlich des Almen-Dees kennzeichnen die militärische Lage des letzten Tages des zweiten Monats des großen Kampfes Deutschlands und Europas gegen den Bolschewismus. An allen Abschnitten der Ostfront geht der Vormarsch weiter, sind neue große Operationen im Gange, unsere Soldaten leisten heute wie an jedem Tage dieses zweimonatigen Ringens übermenschliches gegen einen Feind, der bei Beginn der Operationen an Zahl und Material uns überlegen war. Aus den OAB-Berichten, aus Briefen, die wohl fast jeder von uns von seinen Angehörigen und Freunden, die an der Ostfront für Deutschlands Zukunft kämpfen, erhalten hat, wissen wir, welche ungeheuren Leistungen jeder deutsche Soldat dort vollbringt im Kampf gegen einen heimatlichen, unter der Fuchel der Kommunisten stehenden Feind, im Kampf auch gegen ein unwilliges Land mit Strahlen von unvorstellbarer Schädlichkeit, die glühende Sonne entweder in Sandwüste oder in Wolkennähe in jähem Wortswechseln.

Jeder Tag dieses zweimonatigen Kampfes, der uns bewies, wie ungeheuer großes Maß an Kriegsmaterial, an Angriffswaffen, wie Tanks und Flugzeugen, die Bolschewisten angesammelt hatten, lehrte uns und allen Europäern immer klarer, wie unumgänglich nötig diese Auseinandersetzung mit der sich mit jedem Monat mehr verstärkenden bolschewistischen Armee war. Ihre Angriffsfront und damit die Bedrohung für Deutschland ist in zwei Monaten verschoben worden. Ihre totale Vernichtung und damit des bolschewistischen Regimes überbaud, kann nur noch verzögert, nicht aber mehr aufgehalten werden.

600 bis 800 Kilometer, in der Luftlinie gemessen, liegen heute, zum Beginn des dritten Monats dieses gewaltigsten aller Feldzüge, die deutschen Soldaten von ihrer Ausgangsstellung entfernt. 14 000 Sowjet-Panzer, über 14 000 Geschütze, über 11 000 Flugzeuge wurden vernichtet oder erbeutet. Wir haben über 1 200 000 Gefangene gemacht. Die Zahl der bolschewistischen Toten beträgt ein Mehrfaches. Mit einem

Ausfall von insgesamt 5 Millionen sowjetischer Soldaten als Ergebnis der Vernichtungsschlachten der ersten drei Monate ist zu rechnen. Gleichzeitig wurden Geländegewinne von etwa insgesamt 870 000 Quadratkilometern gemacht. Das ist mehr als der Flächenraum des Deutschen Reiches einschließlich der neuen Gebiete im Osten und Westen, das Generalgouvernement und das Protektorat eingerechnet. Wichtige Schwarzmeer-Häfen, Teile des größten bolschewistischen Industriegebietes gehören zu diesen bereits eroberten Räumen. Das östlich-ukrainische Industriegebiet ist bedroht. Die Rüstungsindustrie im Raum von Moskau ist durch die deutsche Luftwaffe schwer getroffen. Die ungeheuren Ausfälle an Waffen und Gerät, die die bolschewistische Armee erlitten hat, können daher nur sehr schwer und in sehr langer Zeit ausgeglichen werden.

Diese Zeit aber bleibt den Bolschewisten nicht, weil unsere Soldaten unablässig weiter im Angriff sind. In der Sowjetunion spielt sich zur Zeit eines der größten militärischen Dramen ab. Es ist bereits klar, daß die Lage sowohl in der Ukraine als auch an der Front von Peters-

burg kritisch ist, erklärte Cyril Laylin im Londoner Nachrichtendienst. Die Engländer können nicht länger mehr verheimlichen, daß ihre bolschewistischen Freunde außerordentlich schwere Schläge erlitten haben und weiter erleiden. Sie versuchen wie immer, Zukunftshoffnungen zu erwecken. Aber wenn die Meldungen aus Moskau eintreffen, dann sind sie durch den Vormarsch der deutschen Truppen oft schon überholt. So berichtet der Vertreter der amerikanischen Kauter Associates Press am Donnerstag aus Moskau, die roten Armeen hätten bei Nowgorod ihre Stellungen bezogen und hier sollten die äußerst drohenden Vorstöße der Deutschen auf Petersburg gebrochen werden. Aber dieses Nowgorod ist bereits in unserer Hand! Cyril Laylin berichtet deshalb die Engländer bereits auf den möglichen Fall von Petersburg vor.

Die gefährlichste Bedrohung für Petersburg entsteht durch den deutschen Vorstoß von Estland her. Mit Petersburg fällt der Hafen von Kronstadt. Hier liegt der Hauptstützpunkt der bolschewistischen Flotte. Außerdem verfügen

Fortssetzung siehe Seite 2

Schwarze Bilanz für die Briten

Vom 22. Juni bis 20. August 931 Britenflugzeuge im Westen vernichtet

Berlin, 21. Aug. (H-V-Junt)

Die deutsche Luftabwehr hat die sogenannte Nonstop-Offensive zu einem britischen Scheitern der Luft werden lassen. Alle Versuche der Luftwaffe Großbritanniens, über die deutsche Sperrmauer an der Kanalküste hinwegzukommen, brachen ebenso im konzentrischen Feuer der deutschen Waffen zusammen wie die Durchbruchversuche der verbündeten Bolschewisten, zu deren Entlastung ja diese Demonstrationen unternommen wurden.

Seit Beginn der Kampfhandlungen im Osten reihen sich die täglichen Verlustzahlen der Briten zu einer eindrucksvollen schwarzen Bilanz aneinander. Seit dem Beginn der Entlastungsversuche der Briten für ihre sowjetischen Bundesgenossen verlor die britische Luftwaffe bei Tag- und Nachtangriffen insgesamt 931 Flugzeuge. Dabei sind die ebenfalls verhältnismäßig hohen Verluste der Briten in Nordafrika nicht erfasst.

Außerdem ist bei der wörtlichen Beurteilung dieser Zahl von 931 Flugzeugen zu berücksichtigen, daß die Briten an mehreren Tagen während des Zeitraumes vom 22. Juni bis 20. August gar keine Anflugversuche unternahmen.

Es sollen aber nicht nur die Zahlen sprechen. Eine faktische Menge britischer Piloten in deutschen Gefangenenlagern sind lebende Zeugen dieser schweren Niederlagen.

Die empfindlichen Verluste der Briten bei ihren wirkungslosen Versuchen, den unüberwindlichen Feuerwall im Westen zu durchbrechen, betreffen nicht nur ihren Flugzeugbestand. Die Einbuße an zahlreichem fliegendem Personal ist für die britische Luftwaffe vielleicht von noch entscheidenderer Bedeutung. Wenn man bei jedem Flugzeug nur eine durchschnittliche Besatzung von drei Mann annimmt, dann haben die Briten allein seit dem 22. Juni 1941 etwa 2800 Piloten nur bei ihren Einflügen im Westen verloren. Neben einem großen Teil dieser britischen Piloten, die lebend in deutsche Gefangenschaft gerieten, wurden viele tot geborgen.

23 englische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 21. August. (H-V-Junt.)

Angriffsversuche der britischen Luftwaffe im Raum von Calais-Boulogne und an der holländischen Küste wurden am Donnerstag abermals unter heftigen Verlusten für den Feind abgewiesen. Deutsche Jäger schossen in heftigen Luftkämpfen 21 britische Jagdflugzeuge des Messerschmitt Typs und eine Bristol-Blenheim brennend ab. Maschinengewehre brachten eine weitere Spitfire zum Absturz, so daß nach bisherigen Meldungen die Gesamtverluste des Gegners 23 Flugzeuge betragen. Zwei eigene Jagdflugzeuge werden vermisst.

England muß auf raschster Lieferung bestehen

Schwierigkeiten in der Unterstützungsfrage / Vor einer Anleihe an die Sowjets / Japan bleibt fest

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 22. August.

Die Reise Beaverbrooks nach Washington enthält die ersten Schwierigkeiten, denen das englisch-amerikanische Unterstützungsabkommen unterliegt. Immer wieder tauchen Schwierigkeiten auf über Umfang und Art der gewünschten Lieferungen. Und der organisatorische Stab, der die englischen Forderungen mittels des nordamerikanischen Produktionsapparates verwirklichen soll, arbeitet zu langsam, so daß immer wieder Verzögerungen eintreten. Als Grundursache der bisherigen Schwierigkeiten muß auch das Fehlen von Sachverständigen gelten, die die Produktion in beiden Ländern hätten aufeinander abstimmen können. Nun soll nach amerikanischem Vorschlag eine Delegation britischer Industrieführer nach Washington kommen, um die bestehenden Schwierigkeiten zu beheben, wie auch eine amerikanische Abordnung die britischen Produktionsfragen klären soll. Das bisherige System langwieriger schriftlicher Bertrafsentwürfe soll zugunsten telephonischer Uebereinkünfte abgeändert werden. Allein dieser eine Punkt der Debatte erläutert die Dringlichkeit, mit der die Engländer auf raschste Lieferungen bestehen müssen. Der US-Sachverständige Glanck, der im Roosevelt's Auftrag die englischen Verhältnisse studierte, nannte den Mangel an gegenseitiger Information und an einem vollständigen wirt-

schaftlichen Ueberblick „himmelschreiend“. Die Tatsache, daß die englische Zeitung „Daily Mail“ so eingehend auf alle diese Mißstände und Notwendigkeiten hinweist, läßt erkennen, daß England nun keinesfalls ansonsten ist, während der Vorbereitungen zur großen Moskauer Konferenz aller drei „Demokratien“ die eigenen Forderungen und Bedürfnisse zurückzustellen. London wird vielmehr die eigenen Ansprüche gegenüber den Sowjets energisch anmelden.

Die USA wollen nun ihrer Lage zwischen zwei Feuern dadurch gerecht werden, daß sie nach einer offiziellen Ankündigung für vorläufige amerikanische Bezahlung aller von England geforderten Lieferungen sorgen wollen und gleichzeitig bereit sind, auch den Sowjets eine Anleihe zum Ankauf von Kriegsmaterial in den USA zu gewähren. Bisher hat man bekanntlich eine derartige Anleihe immer abgelehnt und auf Verzählung durch die Armeemachtgeber gedrängt. Nun haben aber die Sowjets anscheinend auf ihre wahre Situation hingewiesen und dadurch erreicht, daß Washington nun notgedrungen bereit ist, dem bedrängten Kreml finanziell unter die Arme zu greifen, um den sowjetischen Zusammenbruch nach Möglichkeit hinauszuschieben.

Gleichzeitig werden die USA durch die Erzeugung benutzbar, die der erwogene Transport nordamerikanischer Kriegsmaterialien durch japanische Wasserstraßen nach dem sowjetischen Kriegshafen Vladivostok in

Japan ausgelöst hat. Die Tokioter Presse prangert unerbittlich die unerschämte Haltung Amerikas und Sowjetrußlands an und fordert, daß hinsichtlich der Veräußerung japanischer Wasserstraßen für Kriegsmaterialtransport entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Japan könne als führende Macht im Fernen Osten nicht gleichgültig die verstärkten Rüstungen der Sowjets übersehen, denn diese würden eine Ausdehnung des europäischen Krieges nach Fernost bedeuten. Japan hat sich der veränderten Rohstofflage infolge angepaßt, als es nach dem 1. September den Betrieb aller Benzinabzüge unterfaßt.

Bei dieser Situation im Pazifik steht es nicht günstig um die geplante neue englische Reise des australischen Ministerpräsidenten Menzies. Die australische Regierung möchte, um der Klärung der Beziehungen zu London willen, die Reise nach London durchführen. Dem Parlament jedoch vor allem der Arbeiterpartei, scheint bei der kritischen Lage in der pazifischen Sphäre die Anwesenheit des australischen Ministerpräsidenten zu Hause wichtiger. Wenn Menzies reise, so verlangt die Partei, müsse er das Amt des Premierministers abgeben.

Zur Verschärfung der wachsenden Unruhe in Indien haben die britischen Behörden den ersten Mitarbeiter Gandhi, Patel, aus dem Gefängnis, in dem er seit längerer Zeit inhaftiert war, entlassen.

Politische Kinder?

Mannheim, 21. August.

In Schweden begann Anfang dieser Woche ein Prozeß gegen schwedische Kommunisten. Aus der Anklageschrift geht hervor, daß eine geheime kommunistische Sabotagezentrale nach den Rezepten und Weisungen Moskauer kommunistischer Sabotagegänger an Schiffen und lebenswichtigen Einrichtungen vorbereitete und teilweise auch schon zur Durchführung brachte. Die Ausschaltung des Verbrechernetzes bedeutet eine schwere moralische Niederlage für jene schwedischen Kreise, die in dem Fortbestand einer legalen kommunistischen Partei seine Gewähr sahen, weil — wie das schwedische Blatt „Nya Dagbladet Allehanda“ berichtet — Kommunisten nur „politische Kinder“ seien.

Wie nun Schweden angesichts der vom Kommunismus drohenden Gefahr mit diesen „politischen Kindern“ fertig wird, ist Schwedens Sache. Uns interessieren hier nur die Zusammenhänge mit der Tätigkeit ähnlicher Verbrechernetze in anderen Ländern und die Tatsache, daß alle diese Klauen mit Moskau zusammenhängen. Es läßt sich nämlich im einzelnen immer wieder beweisen, daß die Verbrecher ihre Weisungen und Aufträge von den Oberbolschewisten in Moskau empfangen. Diese Feststellung ist schon deshalb wichtig, weil es sich bei den Drahtziehern und Auftraggebern für die Terror- und Sabotageakte um dieselben Leute handelt, mit denen Roosevelt und Churchill ein Bündnis eingegangen sind, angeblich, um die Welt zu retten, in Wirklichkeit aber, um dem Weltidioten die erstrebte Herrschaft zu sichern. Will man sich eine Vorstellung davon machen, welche grauenvollen Folgen das Fortbestehen der bolschewistischen Pest für die Welt bedeutet, und mit welchen Tausenden und Tausenden sich die plutofratzen Kriegsverbrecher in London und Washington identifizieren, dann braucht man sich nur mit dem Erscheinungsbild der Moskauer Machthaber und ihren Untaten zu beschäftigen. Wer dies unvoreingenommen tut, wird bald von Grauen gefaßt. Er empfindet, wie eine ungeheure Aufgabe Deutschland übernommen hat. Er empfindet aber auch die unvorstellbare Instinktslosigkeit politischer Hohlköpfe, die in vornehmer Ueberheblichkeit glauben, in dem Schicksalskampf Europas beizutreten zu müssen, nur um die — manchmal recht ansehnliche — Neutralität eines politischen Naturgeschöpfes zu wahren. Der Weltbund Stalin kann sich glücklich schätzen, in der „neutralen“ Schweiz und ihren Blättern hoffähig geworden zu sein. Er ist im übrigen Europa zwar einmächtig als ein Scheusal und sein Regime als das grauenvollste und verbrederlichste erkannt, aber was uns, die „Nationalzeitung“ in Basel überblickt sich in Lob über Stalin und die hinter ihm stehende Judenclique. Sie sieht in der diebischen Abschachtung unschuldiger Menschen, in dem bolschewistischen Wutausbruch, wie er sich beispielsweise in Lemberg und Dubnowe ausstobte, „neue Methoden“ und eine besonders lobenswerte „Schlaubeit“. In den geschlagenen Sowjetmärkten sieht sie „geschickte Taktiken“ und in Stalin selbst einen Mann, der den Deutschen und der Welt „noch manche Ueber-raschung“ bereiten wird. Als ob es auf diese Ueber-raschungen noch ankäme. Das im Ribbingtonverlag Berlin erscheinende Rot-Buch der Anti-Kommunisten „Warum Krieg mit Stalin?“, verzeichnet von der ersten bis zur letzten Seite bolschewistische „Ueber-raschungen“ — allerdings anderer Art, als wie sie die „Wasser Nationalzeitung“ wahrhaben möchte. Diese „Ueber-raschungen“ sind eine einzige Anklage gegen den Bolschewismus und die Verbrecher im Kreml. Schon die knappen Darlegungen der historischen Proklamation des Führers vom 22. Juni 1941 enthalten welche. Darüber hinaus wird festgestellt, daß der Ost- und der Weltkrieg eine gemeinsame Wurzel haben: Der Haß des Weltjudentums gegen das Deutschland der sozialen Gerechtigkeit, der rassistischen Gesundheit und Klarheit. In zahlreichen zitierten Neuherausgaben bolschewistischer Größen werden die weltpolitischen Absichten der Sowjetunion belegt und die Doppelmoralität und Hinterhältigkeit der politischen Falschspieler im Kreml gegenüber Deutschland aufgezählt. Die Arbeit der kommunistischen Internationale und ihren Länderzentralen als den Vorbäten der Sowjetdiplomatie, findet die entsprechende Würdigung. Es wird bewiesen, daß in Schweden wie in Norwegen, in Frankreich sowohl wie anderen Ländern die Zentralen der Komintern gleichzeitig Zentralen des organisierten politischen Verbrechertums

und die „politischen Kinder“ der Vogel-Strauß-Vorfitter alles andere, denn lokale Bürger ihres Landes sind. Nichts bleibt unerwähnt, was kennzeichnend für das Wesen des Bolschewismus und seiner Träger ist. Jeder die satanischen Parolen jüdischer Intellektuelle, noch die unvorstellbaren Folgen der Juden Herrschaft in der von Juden gearbeiteten Sowjetunion. Stalin und seine Helfershelfer, die Juden im Partei- und Staatsapparat, in der Sowjetarmee, in der Wirtschaft, im Finanzwesen, in Presse und Wissenschaft werden eingehend beleuchtet. Die ganze Vorkriegslogik des Bolschewismus wird bloßgelegt und die wahren „Erfolge“ im Vaterland der Verküngerin aufgezeigt, so daß auch der eingetrigelteste Objektivist ohne weiteres mit Abscheu an die Bolschewistenherrschaft denken kann.

Nach solcher Darstellung des wahren Wesens des Bolschewismus und nach der eindeutigen Beweisführung, daß der Kampf gegen Stalin und seine Clique nur der Rettung Europas dient, sind die Feststellungen des Rotbuchs wohlwiegend, die sich auf die antibolschewistische Solidarität der Völker des Kontinents beziehen. Sie lassen ganz vernehmen, daß es den „Ueberraschungs“-Strategen der „Nationalzeitung“ heute noch verdammt ist, wie Vogel Strauß den Kopf in den Sand zu stecken und an eine glückliche Zukunft zu glauben, zu der sie positiv nichts beigetragen haben werden.

Wilhelm Ratzel.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 21. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Südukraine nahmen Verbände der Wehrmacht die Hafen- und Industriestadt Cherson an der Mündung des Dnjepr.

Die Schlacht im Raum um nördlich Gomel endete — wie durch Sondermeldung bekanntgegeben — mit einer schweren Niederlage der Sowjetwehrmacht. Infanterie, motorisierte und Panzerdivisionen haben im Zusammenwirken mit der Luftwaffe Teile von sechsundzwanzig, fünf Kavallerie, zwei Panzer- und einer motorisierten Division sowie zwei in Landmarsch herangeführte Luftlandbataillone geschlagen, vernichtet oder gefangen genommen. Die blutigen Verwundeten des Feindes sind wieder sehr schwer. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf rund 84 000, die Beute an Gefährten auf 848 erhöht. Außerdem fielen 144 Panzerkampfwagen in unsere Hand.

Zwischen Ilmen- und Peipus-See wurde nach heftigen Kämpfen ein von Feinde schwer besetzte und überaus hartnäckig verteidigte Stellung durchbrochen. Die Städte Romgorod, Kingisepp und Narwa sind genommen. Unsere Truppen befinden sich im weiteren vordringen.

Verbände der Luftwaffe stürzten den von Odessa und Ochakow über See flüchtenden Sowjettruppen sowie feindlichen Booten schwere Verluste zu. Die verbleibenden in Schwanen vier einen Transporter von 6000 BRT, und beschädigten drei weitere große Handelsschiffe.

Bei einem Vorstoß gegen die britische Küste griffen Schnellboote einen hart gehaltenen feindlichen Geleitzug an und versenkten einen Tanker von 5000 BRT, und einen Transporter von 4000 BRT. Kampfpläne wurden vernichtet im Seegebiet um England bei Tage und einen Geleitzug heraus einen Frachter von 3000 BRT.

An der Kanallücke verlor die britische Luftwaffe in Luftkämpfen vier Jagdflugzeuge. Vier weitere britische Flugzeuge wurden durch Wirtel- und Vorkampfbomben abgeschossen.

Ein Versuch einzelner Sowjetbomben, in der letzten Nacht das norddeutsche Küstengebiet anzugreifen, blieb wirkungslos.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 21. Aug. (H-B-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Britische Flugzeuge unternahm einen Einsatz auf Augusta. Einige Verwundete unter der Zivilbevölkerung, geringfügige Materialschäden. Die sofort in Tätigkeit getretene Bodenabwehr schoss eines der angreifenden Flugzeuge ab.

In Nordafrika wurden an der Tobrukfront gegnerische Vorstöße sofort und wirksam zurückgewiesen. Mit gleichem Heftigkeit wurden Hafenanlagen getroffen und Brands in den feindlichen Besetzungsanlagen verursacht. Die Stadt Bengasi wurde neuerlich von englischen Flugzeugen mit Bomben belegt: Keine Opfer, einiger Gebäudeschaden.

In Ostafrika auf den verschiedenen Frontabschnitten von Gondar heftige Angriffstätigkeit und Gegenangriffe unserer unermüdbaren Truppen, die größere Erfolge durchführten und mehrere vom Feind unternommene und von Luftstreitkräften unterstützte Angriffsversuche aufdeckten und mit beträchtlichen Verlusten zurückwies.

Im östlichen Mittelmeer versenkten zwei unserer Torpedobootschanzen unter dem Befehl des Piloten Oberleutnant Cesare Granziola, Leutnant Aldo Forzini, Beobachter Kapitänleutnant Pietro Riva einen vollbeladenen Tanker von 10 000 BRT.

Sechs neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 21. August.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz an:

General der Panzertruppen Lemmel, Kommandierender General eines Armeekorps; Generalmajor Reber, Kommandeur einer Panzerdivision; Oberst Schrad, Kommandeur eines Infanterieregiments; Major Reichardt, Bataillonkommandeur in einem Infanterieregiment; Leutnant Pflüger, Stoßtruppführer in einem Schutzregiment; Unteroffizier Aufschied, Gruppenführer in einem Schützenregiment.

Kämpferische Einzelleistungen im Osten

Luftwaffe wieder erfolgreich / Sowjetischer General gefangen

HB Berlin, 21. Aug. (Gla. Meldg.)

Am Südtteil der Ostfront wurden im Laufe des 20. August bei Ochakow von der Luftwaffe zwei Handelsschiffe der Sowjets von 7000 BRT beschädigt, östwärts des Dnjepr-Bogens bolschewistische Kolonnen und Eisenbahnjüge mit Bomben und Bordwaffen angegriffen und in diesem Raum insgesamt 120 Lastkraftwagen zerstört, vier Transportzüge zum Untergang gebracht, ein Munitionszug in die Luft gesprengt und Kesselbatterien zum Schweigen gebracht.

Im mittleren Teil der Ostfront wurde die Eisenbahnstrecke Gomel-Snowitz mehrfach unterbrochen, wobei drei Truppentransportzüge Volkstreff erlitten.

Auch im Nordteil der Ostfront war die Luftwaffe erfolgreich tätig. Im Raum südwestlich Staraja-Russa sowie östwärts Nowgorod wurden Eisenbahnstrecken mehrfach unterbrochen und zahlreiche Bahnhöfe zerstört. Im Raum südlich Petersburg wurden die Angriffe gegen Kolonnen und Eisenbahnstrecken fortgesetzt, bei Narwa mehrere Panzer und zahlreiche Lastkraftwagen zerstört. Insgesamt wurden in diesem Raum vierzehn Panzer, 294 Lastkraftwagen, fünf Lokomotiven, zwei Eisenbahnjüge und vier Brücken von der deutschen Luftwaffe vernichtet und drei Kesselbatterien zum Schweigen gebracht. Neun Sowjetflugzeuge wurden abgeschossen und zehn weitere am Boden zerstört. Bei Narwa eroberte ein deutscher Panzerjägerleutnant, der mit einem kleinen Stoßtrupp zu einer Vorabteilung gehörte, zwei

sowjetische 10-Zentimeter-Geschütze. Bei den Kämpfen im Dnjepr-Bogen vernichtete eine einzelne deutsche Panzerkompanie eine schwere sowjetische Batterie, drei sowjetische Panzerkampfwagen und 150 Kraftfahrzeuge aller Art. Eine andere Kompanie des gleichen Panzerregiments hat im gleichen Frontabschnitt zwei vollbeladene sowjetische Transportzüge zum Halten gebracht und zahlreiche Beute und 1500 Gefangene eingebracht. Am Befestiger des Dnjepr wurde am Morgen des 19. August eine Anzahl sowjetischer Offiziere, unter ihnen der schwerverwundete Kommandierende General des sowjetischen Panzerkorps, Generalleutnant Sotolow, gefangen genommen.

Erfolgreiches Zerstörerengeschwader

Berlin, 21. August. (H-B-Funk.)

Ein Zerstörerengeschwader unter Führung des Ritterkreuzträgers Oberleutnant Schalk zeichnete sich an der Ostfront im Kampf gegen die Sowjet-Luftstreitkräfte und durch Eingreifen in die Erdkämpfe besonders aus.

Das Geschwader vernichtete bisher 806 feindliche Flugzeuge, hiervon wurden 189 im Luftkampf abgeschossen.

Außerdem setzte das Geschwader 47 Panzerkampfwagen und 43 Batterien außer Gefecht, zerstörte ferner 46 Geschütze, schoss 967 Lastkraftwagen in Brand, brachte 106 Lokomotiven zur Explosion, vernichtete 20 Kesselwagen und zerstörte zwei Flugzeughallen.

Suez muß evakuiert werden

Versorgungsschwierigkeiten als Folge der deutschen Luftangriffe

(Eigene Meldung des „H-B“)

Kairo, 21. August.

Die Wirkung der deutschen Luftangriffe hat in Suez beratige Versorgungsschwierigkeiten hervorgerufen, daß die ägyptische Regierung beschloß, die Zivilbevölkerung der Stadt zu evakuieren. Zurückbleiben werden nur die Beamten und Arbeiter der Suezkanalgesellschaft und Arbeitskräfte zur Durchführung der Hafenarbeiten und zur Aufrechterhaltung der Zentralfunktionen. Auf der Rede von Suez liegen zahlreiche Schiffe auf Grund. Darunter auch nordamerikanische, die sich über die deutsche Sperrwarnung hinwegsetzten.

Angesichts der Tatsache, daß die öffentliche Meinung eindeutig englandfeindlich ist, hat auch die Einbeziehung der englandfreundlichen Arabien-Bevölkerung in das neue ägyptische Kabinett die Regierungskrise nicht beenden können. Die größte Partei, der Wafd, die bekanntlich der Regierung nicht angehört, hat nach einer Audienz ihrer Führer beim König verkündet, daß sie ihre alte Politik der Wahrung der ägyptischen Unabhängigkeit unverändert weiterführen werde, der Kampf gegen die englandfreundliche Regierung werde jetzt mit allen Mitteln vorbereitet. Der Wafd sei nur bereit, in eine Regierung einzutreten, in der er die Führung habe. Man vermutet, daß die Wafdisten auf Neuwahlen drängen, die nach einstimmiger Ansicht politischer Kreise dieser Partei eine überwältigende Stimmenmehrheit bringen würden.

Jüdischer Größenwahn

(Eigene Drahtmeldung des „H-B“)

Reuport, 21. August.

Der Führer der Zionistischen Bewegung, Chaim Weizmann, hat bei einer Rede im Reuport Jüdischen Klub die totalitären

Staaten auf das heftigste angegriffen und zugleich ein jammerndes Klageged über die „Leiden des in alle Hände zerrenten jüdischen Volkes“ geäußert. Den jüdischen Emigranten würden in aller Welt viel zu viele Schwierigkeiten gemacht. Damit arbeite man nur dem Nationalsozialismus in die Hände. Weizmann erklärte sich ferner, die Anstellung zehntausender von Juden in Palästina einen Segen für die arabischen Völker zu nennen. Die Juden in Palästina seien ein Volkwerk am Suezkanal, der Sieg im Atlantik werde ein jüdischer Sieg sein!

Madenzie King in London

r. a. Stockholm, 21. Aug. (Gla. Dienst.)

Der vielbeschäftigte und sehnlichst erwartete kanadische Ministerpräsident Madenzie King traf am Donnerstag in London ein, nachdem er am Tage zuvor mit einem Bomber in Schottland landete, um sofort an einer Sitzung des englischen Kriegskabinetts teilzunehmen.

Aus London wird gemeldet, er sei zu sehr beschäftigt gewesen, um Reporter empfangen zu können. Sein Aufenthalt in London werde voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Er hielt schwedischen Redaktionen Besprechungen über die weiteren Kriegsanstrengungen Kanadas einschließlich der Kriegsmateriallieferungen und Truppenleistungen (ada), der Mitwirkung bei der Koordinierung der Kriegsanstrengungen des Empires und einer Prüfung aller außenpolitischen Probleme. Ein weiterer wichtiger Punkt seiner Besprechungen werde das Verhältnis zu Japan sein. Doch alle diese Probleme in Kanada auf große Schwierigkeiten stoßen. Ist daraus ersichtlich, daß sich der Ministerpräsident ernsthaft einem Flugzeug anvertraut und den weiten Flug über den Atlantik nicht scheute. Der neuen Ära zufolge stand auch seine Abreise im Zeichen allergrößter Heimlichkeit.

Neues in wenigen Zeilen

Vier Schweden sind am Mittwoch in Stockholm wegen Militärspionage verhaftet worden. Die Verhafteten sind der Admiralitätsrat Erik Rostrom, der Monteur Carl Hugo Wurling, der Revisor Sven Eugen Sorenson und der Direktor Schmalz Jozeph Wiedemann. Die Verhafteten sind geschäftig.

Haar und Gemütsstimmungen der britischen Besatzungstruppen. Aus einer Bekanntgabe des Polizeikommandanten von Zorn und Obasan geht hervor, daß es zwischen der Bevölkerung und den Besatzungstruppen immer häufiger zu schweren Zusammenstößen kommt, und daß die britischen Truppen auch nicht vor Raub und Diebstahl zurückweichen.

Japanischer Luftangriff auf Kwangsi. Trotz ungenügender Wetterbedingungen japanische Marineflugverbände setzten in der Provinz Kwangsi vor und besetzten Pünktchenlager in der Nähe der wichtigen Stadt Pünktchen, sowie Lagerhäuser und Güterwagen auf dem Bahnhof von Pünktchen mit Bomben, die in Brand gerieten. Japaner griffen andere Einheiten der Marinefliegerfliegerverbände in der gleichen Provinz an und versuchten durch Bombenabwürfe Brände.

Der englische Botschafter an die USA. Die Hälfte des größten englischen Filmbudgets ist in den Besitz der amerikanischen Gesellschaft Warner Brothers übergegangen. Der Erlös wird dem englischen Botschafter für Zwecke der Kriegsanstrengung in USA-Dollar zur Verfügung gestellt.

51 Milliarden Dollar Staatsanleihen in USA. Die Ausgaben einschließlich der letzten Auflagen für das Rüstungsprogramm erreichen 51 Milliarden Dollar. Sie werden durch das zweite Budget und Verleihen veranschlagt bis 55 Milliarden Dollar gehen. Der Kongress hat seit dem 1. Juli 1940 37,3 Milliarden Dollar zusätzlich 7 Milliarden Dollar für das Post- und Verkehrs- und 2,5 Milliarden Dollar für die Zwei-Cyran-Flotte genehmigt.

Wieder Kernwaffenvertrag Japan-Französisch-Indochina. Der Teilungsvertrag zwischen Japan und Französisch-Indochina, der kurz nach dem Ausbruch des europäischen Krieges gezeichnet worden war, wurde am Donnerstag im Hinblick auf die guten Beziehungen zwischen Französisch-Indochina und Japan wieder aufgenommen.

Das Großkreuz im Brodruker Orden. Ein Großkreuz im Brodruker Orden, das aus dem dort lebenden USA-Frachter „Panuco“ ausgebrochen war, hat, wie gemeldet, zahlreiche Opfer geordert. Die Zahl der Toten hat sich inzwischen auf vierzehn erhöht. Einunddreißig Personen werden noch vermisst.

SA-Obergruppenführer

Heinz Knidmann gefallen

Berlin, 21. Aug. (H-B-Funk.)

Im Kampf gegen den Bolschewismus fiel als Bataillonskommandeur SA-Obergruppenführer Heinz Knidmann. SA-Obergruppenführer Knidmann war Führer der SA-Gruppe Niederrhein und gehörte zu den ältesten Kampfern des Führers. Gleich bei Kriegsbeginn meldete sich Obergruppenführer Knidmann trotz eines schweren körperlichen Leidens freiwillig zur Wehrmacht, in der er nunmehr im alten SA-Geist sein Leben für Führer und Volk opferte.

Iran stellt englische Behauptungen richtig

(Eigene Drahtmeldung des „H-B“)

Stockholm, 21. August.

Der Schah von Iran hat in einer Ansprache auf den Ernst der Stunde hingewiesen, als er den Kadetten in Teheran ihre Offiziersdiplome überreichte. Gerade von ihnen, erklärte er, müsse das Land die schönste Aufmerksamkeit gegenüber den Gefahren der Lage und erhöhte Opferbereitschaft verlangen.

Mit diesem Ernst der Lage, der durch den wachsenden englisch-sowjetischen Druck auf den Iran entstanden ist, hängt es zusammen, daß die Offiziersdiplome einen Monat früher als üblich an die Kadetten ausgehändigt wurden. Außerdem wurden ihre Ferien gestrichen und die 1073 neuernannten Offiziere angewiesen, sich sofort bei der Truppe zum Einsatz zu melden.

Der Rundfunksender Teheran und die iranischen Zeitungen wenden sich auch am Donnerstag in energischer Sprache gegen die englisch-bolschewistische Unterstellungen und Gerüchte, mit deren Hilfe England und die Sowjetunion die Neutralität des Irans zerstören wollen. Zu der britisch-bolschewistischen Behauptung von angeblichen Waffen von deutschen Touristen, die sich im Iran befinden, wird festgestellt, daß sich im Iran befinden: 250 Briten, 600 Deutsche, 300 Sowjetrussen und 310 Italiener. Diese Zahlen beweisen allein schon die Unsinngkeit der englisch-bolschewistischen Behauptung.

Petersburg in Gefahr

Fortsetzung von Seite 2

die Bolschewisten noch über Oesel und Dagö. Wenn Petersburg fällt, ist der Weichselkanal wertlos, den kleinen bolschewistischen Kriegsschiffen wäre der Rückweg verlegt, so die englischen, der dann tröstend am Schluß sagt: „Petersburgs Verteidigungszone ist breit und stark. Petersburg ist eine der am besten verteidigten Städte der Welt.“ Wohlverstanden, Petersburg ist keine Festung, aber es wird ausgenutzt von den Bolschewisten in eine Festung verwandelt. Sie haben offenbar die Absicht, ein neues Brest-Litowsk zu schaffen. Der bereits erwähnte Aufruf Wotolskows an die Bewohner Petersburgs ist ein Beweis dafür. Die ganze Zivilbevölkerung wird aufgefordert, bei der Verteidigung der Stadt bis zum Ende zu helfen. „Schaffen wir neue Abteilungen, die Petersburg mit der Waffe in der Hand verteidigen werden und die sofort befehlen müssen zu zeigen, wie man mit dem Karabiner, dem WZ und der Handgranate umgeht.“

Während im Nordabschnitt der deutsche Vorstoß weiter dringt und auch die englische Agentur „Exchange Telegraph“ zugab, daß es der deutschen Armee gelungen ist, über Nowgorod vorzudringen und einen tiefen Einbruch in die bolschewistischen Verteidigungslinien zu erreichen, ist im äußersten Süden am Schwarzmeer Cherson erobert worden. Diese Hafenstadt hat ungefähr 100 000 Einwohner und beherbergt wertvolle Metallindustrie.

In Odessa liegen die dort eingeschlossenen Bolschewisten unter dem Hauel der deutschen Bomben. Am 20. August wurde ein Handelsschiff von 6000 BRT, ein Frachtschiff von 15 000 BRT versenkt, mehrere Bomben trafen die Rats, auf denen die Truppen zusammengebrängt auf ihren Abtransport warteten. Die Bolschewisten erlitten dabei blutige Verluste, viel Kriegsmaterial wurde zerstört. Der Londoner Nachrichtendienst ist am Donnerstag ein, daß die in der Südukraine wachenden Streitkräfte Rudjenns, Anarissen der deutschen Stafes ausgesetzt seien, die selbst das Bombardement von Dünkirchen in den Schatten stellten.

Die Engländer haben nur noch eine Hoffnung, daß der im Unterlauf ein bis zwei Kilometer breite Dnjepr, der meistens ein Stiel- und ein Flußufer hat, ein unüberwindliches Hindernis sei und den Bolschewisten die Fortmierung einer neuen Front gestatten werde.

Mit Entsetzen ist daher die Nachricht von der Vernichtungsschlacht bei Gomel in London aufgenommen worden. Die New Yorker Zeitungen haben in gewaltigen Schlagzeilen die Sondermeldung des DNB-Berichts veröffentlicht. Der Moskauer Vertreter der englischen Agentur „Exchange Telegraph“ hatte noch am Mittwochabend gemeldet, „Generalfeldmarschall Rundstedt habe im Gebiet von Gomel zu einer neuen sehr kraftvollen Offensive eingesetzt“. Gomel, so hieß es weiter, ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt am Oberlauf des Dnjepr. Nach dem Verlauf der bisherigen Operationen läßt sich erkennen, daß Rundstedt eine groß angelegte Aktion unternimmt mit dem Ziel, den rechten Flügel Rudjenns, der an der Dnjepr-Ecke steht, in der Flanke zu fassen. Der Moskauer Neuter-Korrespondent schreibt: „Man muß abwarten, ob der Vorstoß bei Gomel mit der Absicht geführt ist, die deutschen Truppen im Abschnitt von Smolensk zu unterdrücken oder ob er einen „falschen Vorstoß“ am rechten Ufer des Dnjepr bedeutet.“ Inzwischen ist diese Gomel-Schlacht bereits heftig beendet. Allein die Lage von Gomel, etwa 50 Kilometer östlich des Dnjepr verläuft, welche Bedeutung diese neue schwere Niederlage der Bolschewisten für den weiteren Verlauf der Operationen haben wird.

„Wa...“

Modellbau... sprachliche... Gedanten... und Aueoru... noch mit... Systemzeit... sich einen... Sprache zu... in trostloser... füge zusam... dankenfrich... Sag. Dan... in hinfüher... „Böse-Bude... bilde „Böbe... große vom... Leben gerufe... nichtslange... Die Jama, d... International... fassung nach... Die Ma woll... ausstellung i... Rundfunkge... dieser Sprach... fester.

In einer Z... selbst, auf... allem auch... besonnen hab... merbar mach... schnellstens i... anfang, zu... gen. Die W... tischen Abfür... sich hier nur... beschränken... zeitig bekämp... beiten prop... durch Vorbere... len. Noch ist... mus ist auch... Weg vorange... etwa vorfelle... Ausstandsstell... Stummelmann... tümlich mach... Die müßam... melnörter mi... schwinden. U... in ihrer Ein... Wir wollen fi... Die Würze li... Abklärung.

Die woll... durch unfer... unerschütter... Was der J... Arbeitslegen... hat, wollten... der tauben... den Stempel... macht oder n... Das Ergebnis... allein und D... sagen wir un... unferer Wehr... wundenen B... opleren wir... nie zur 2... 21. August.

Die 22. Aug.: Von... In... Aus...

Man erwar... nischen Kabar... eine bravourö... wieder unter... Stimme, wie... Er ist auch a... kennzeichnend... malsland der... Hesselndem y... gramms. Ein... könnte ein ne... neapolitanisch... oder Biengen... nach dem laut... am Mittwoch... Die begnadet... Sängers steht... Musikalität m... Ataktischen... an Arbeitspl... nehmen die Z... oder wichtigr... aus ihrer Hei... auch als das... feien Feierab... Kraft durch... Stunden klei... und mit ein... Beisall verfr... perament mög... schaft des Au... des Ausstegen... ter, unter ih... ren von Darb... Eigenart des... nicht weniger... fundig. Am... sprachte, die... Kassenmächte... oberhäupter, d... Arbeit, doch... höherentwickel... des Dajens I... italienischer... auf den Duce...

Die 22. Aug.: Von... In... Aus...

„Was ist „Dekumü“?“

Modelaunen sind nicht immer schön, und sprachliche Modelaunen sind meist etwas Abscheuliches. Wenn die Sprache ein Spiegel der Gedanken sein soll, dann muß sie von Klarheit und Ausdruckskraft getragen sein.

In einer Zeit, wo wir uns nicht nur auf uns selbst, auf unsere eigene Kraft, sondern vor allem auch auf unsere herrliche deutsche Sprache verlassen haben, muß die jetzt sich wieder bemerkbar machende Sprachverfälschung...

Zur Freude der jungen Mutter

Mit der Mutterschaftshelferin der NSD in Mannheim unterwegs

Ein kleiner Erdbürger wird erwartet, die ganze Familie strahlt im Glück. Das Bräutlein oder Schwesternlein wird sehnlichst herbeigewünscht, nur Mutter hat ihre Sorgen.

Die NSD hat erkannt, daß hier schnellstens Hilfe geschaffen werden muß und hat die Mutterschaftshelferinnen eingesetzt.

Bei einem Rundgang durch verschiedene Haushaltungen, in denen Mutterschaftshelferinnen eingesetzt waren, haben wir so richtig gesehen, wie nötig sie sind.

renfabrik gearbeitet und wurde in einem Lager für ihren neuen Beruf geschult. Sie liebt diese Haushalte, wo sie Ordnung schaffen kann, wo es einfach zugeht und wo sie der Frau zeigen kann, wie man es eigentlich macht.

Wir trafen die Helferin beim Flicken, sie jammert, daß so viele Frauen nicht richtig flicken können. Es wird zusammengepickelt mit ungeliebter Hand. Die Kinder waren sauber, der Säugling schlief zufrieden im Körbchen.



Ein Schnappschuß von der schlichten Feier im Rathaus am Anlaß des 60. Geburtstages unseres Oberbürgermeisters, die von festlicher Musik des Köstcher-Trios umrahmt war.

Camilla Wauer im Hindenburgpark

Vor einigen Monaten stand in Mannheim das Gastspiel der Camilla Wauer-Truppe im Mittelpunkt des Interesses. Laufende sind damals zum Wechselpunkt hinausgezogen und haben die großartigen Leistungen der Artistin auf dem hohen Seil bewundert.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

In den Bergen verirrt. Die Mannheimerin Waltraud Schab hatte sich auf dem Sonnenfoger, der im Auferferngelände liegt, verirrt. Sie fand nicht mehr den Weg talwärts und sah sich genötigt, im Felsgebiet zu übernachten.

Mannheimer Lehrlinge im Oberrhein. Fern des Großstadtlärms herrscht in einem idyllisch gelegenen Jagdschloß auf der Höhe des Oberrheins froher Betrieb.

liche Besichtigungen der Oberrheiner Spezialindustrie dienen. Mit der Jugend der umliegenden Orte wurde die Verbindung durch sportliche Veranstaltungen aufgenommen.

Rettung auf der roten Nährmittelfabrik. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des städtischen Ernährungsamtes Mannheim über die Kartoffelverfälschung im Anzeigenteil.

Für Rentner der Invaliden- und der Angehörigenversicherung. Im Anzeigenteil veröffentlicht wir eine Bekanntmachung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim.

Deutsche Schäferhunde messen ihre Kräfte. Der Deutsche Schäferhund-Berein, Ortsgruppe Mannheim-Nord, startete gemeinsam mit der Ortsgruppe Landwehrheim zur letzten diesjährigen Aussdauerprüfung.

Der Führer sprach:

Wir wollen uns den Widerstand der Nation durch unseren Fleiß, unsere Beharrlichkeit, unseren unerschütterlichen Willen ehrlieh verdienen.

Was der Führer seit 1933 an Volkstrug und Arbeitslegen in Deutschland wieder aufgerichtet hat, wollten uns die Feinde Deutschlands wieder rauben. Sie würden uns gern wieder vor den Stempelstellen sehen.

Die Verdunkelungszeit

22. Aug.: Von 20.31 Uhr bis 23. Aug. 6.27 Uhr

In der Pause tanzt der Dirigent...

Ausgezeichnete Kleinkunst für die italienischen Arbeiter Mannheims

Man erwartet, wenn man zu einem italienischen Kabarett geht, unbedingt den Tenor, eine bravouröse, heldisch begeisterte und auch wieder unter Tränen empfindsam schluchzende Stimme.

Das Orchester intoniert die nationalen Hymnen beider Völker.

Zwei Stunden hindurch erlebt man sojann beste italienische Kleinkunst. Die Italiener bieten ein Oberehaltungsprogramm, eine Revue ausgedehnter Kleinkunstleistungen.

Sie alle halten den Abend in echt italienischem Vio durch, und nirgends mögen heitere Akrobaten, Kraftmenschen der Salto und Pyramiden gezeigt werden, gibt es ein Abgleiten von der hohen Linie.

Man behält den Klang dieses Abends noch lange im Ohr, nicht nur, weil der Zweitakt vorderrückt und im Orchester mit Sargophonen und gestopften Trompeten ein kulturbetrieb Jazz gespielt wird.

DAS OPFER DER SOLDATEN VERPFLICHTET DIE HEIMAT ZUM OPFER

Todesfahrt und einigere andere ausfallen. An den folgenden Abenden aber wird auch die rasende Fahrt der Camilla Wauer II vom 60 Meter hohen Schornstein der GWS über das 300 Meter lange Seil nicht fehlen.

Wir gratulieren

Ihre goldene Hochzeit feiern Fritz Heller und Frau Elise geb. Joders, Talbergstr. 17. Die Jubilarin ist Trägerin des Mutterkreuzes.

Das Trendelenburg-Ehrenzeichen für 50jährige treue Arbeit erhielt Oskar Werbreiter, Hardtstraße 18, Profurist der Korkfabrik Bender u. Co. GmbH, Frankenthal.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Ein übler Streich

1. Bergsch, 21. Aug. Im naben Münchweid wurde ein Einwohner in niederträchtiger Weise geschädigt. Ein noch Unbekannter besuchte nachts das Kartoffelfeld und erntete einen großen Teil der Frühkartoffeln in seiner Diebstahl.

Tod unter dem Erntewagen

1. Emmendingen, 21. Aug. Der 60jährige Landwirt Schöpferer aus dem naden Botlingen kam infolge Scheuens des Gespanns eines hochbeladenen Garbewagens vor einem Motorrad unter dem Erntewagen und wurde totgefahren.

Don Hornissen überfallen

1. Staufen, 21. Aug. Im Stadtteil Pfaffenweiler wurde die Einwohnerin Frau Blattmann beim Rebenhacken durch einen Hornissenstich überfallen.

nissenstich überfallen und so arg zerschunden, daß ärztliche Hilfe die Todesgefahr abwenden mußte.

Seminaristinnen im Elß

K. Strahburg, 21. Aug. In Strahburg trafen 20 Seminaristinnen des NSD-Reichs-Seminar Ulmberg bei Berlin ein. Sie sollen in den nächsten Wochen ihr Praktikum im Elß abliefern.

Weinheimer Obstmarktpreise. Beim vergangenen Weinheimer Obstmarktpreis vom 21. August wurden folgende Preise notiert: Brombeeren 32, Bübler Preiselbeeren 20, Blaumen 15 bis 20, Tomaten 19, Aufschobenen 12 bis 14, Stangenbohnen 18, Weißkraut 5, Wirsingkraut 6 und Rotkraut 8 Pfennig.

ADOX Schleißen Fotofilm

Was legitimiert sie . . . als Retter der Weltwirtschaft?

Mannheim, 21. August.

Was legitimiert die Herren Roosevelt und Churchill zum Anwalt einer weltwirtschaftlichen Neuordnung? Was legitimiert sie dazu, das Programm für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker in die Welt zu pflanzen, eine ausgeglichene Rohstoffbilanz zu versprechen und eine freie Seefahrt für alle Staaten an den Himmel der Zukunft zu malen? Was legitimiert die beiden Diktatoren zu einer so anspruchsvollen Rolle, mit der sie sich durch ihre Atlantikferiarung in Pose gefehlt haben?

Es darf sie nicht verwundern, wenn sich die so freundlich angesprochene Welt die Leistung des Systems, das sie verteidigen wollen, einmal näher ansieht. Hat es ihnen und ihren Nationen an der Gelegenheit gefehlt, in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten der Welt das Beispiel eines echten und ehrlichen Dienstes an der weltwirtschaftlichen Ordnung zu geben? Wer hatte denn die Macht in der Hand, wer beherrschte die Meere, wer sah auf den Rohstoffquellen, wer war der Gläubiger der Welt, wer diktierte die Friedensverträge, wer berief Weltwirtschaftskonferenzen, um sich im Tugendmantel zu zeigen, der das egoistische Geschäftstreben verdecken sollte? War es Deutschland, war es das Naziregime, zu dessen Vernichtung sich die Herren Roosevelt und Churchill nun gar noch mit Herrn Stalin zusammengesunden haben und das an allem Schuld sein soll?

Kam die Weltwirtschaftskrise vor Versailles oder nach Versailles, offenbarte sich die ganze Bruchlast der bisherigen, von dem Empire und den USA verantworteten Weltwirtschaftsordnung der Welt vor Sillers Regierungsantritt 1933 oder nach 1933?

Der Boy die Weltöffentlichkeit heute tritt und Glaubwürdigkeit hat Gelächter ernten will, wenn er sich zum Retter des Welthandels und der Freiheit der Meere, der gerechten Verteilung der Rohstoffe und der Güter aufwirft, den fragt man, und das tut in diesen Tagen die von Roosevelt und Churchill nicht beherrschte Presse und Weltmeinung: Was legitimiert euch zum Heilbringer und Weltretter? In einem haben die Herren Roosevelt und Churchill recht. Es geht heute, außer um die großen politischen Entscheidungen, auch um eine neue wirtschaftliche Ordnung der Welt. Aber wie sah denn die alte aus, zu deren Schirmherren sich die beiden Kapitänpartner auf der „Prince of Wales“ berufen fühlen? Sie war eine „Ordnung“, in der es eine Aufteilung der Völker nach Besitzenden und Nichtbesitzenden gab, und innerhalb dieser Völker gab es den Klassenkampf. Wirtschaften erschöpfte sich im Gewinnstreben, und die Ordnung vollzog sich als Kampf aller gegen alle. Das Produktionspotential der Erde war durch die Leistung der Technik, der Chemie und den Bildungsfortschritt der Vorkriegsjahre auf breiter Basis im Zeitraum eines Jahrhunderts verdoppelt. Gewiss konnte nun die Erde eine doppelte und dreifache Bevölkerung ernähren, aber der wirkliche Anteil am möglichen Produktionspotential unangemessen. Ein kleines Volk wie England beherrschte ein Viertel der Erdoberfläche, ein großes Volk wie das deutsche, ein bevölkerungsreiches und qualifiziertes wie das italienische und das japanische, wohnten auf einem um das Vielfache engeren und ärmeren Raum. Ein Land wie Amerika hatte alle Rohstoffquellen in der Hand, die Völkerkontinentaleuropas waren auf die Gnade der rohstoffbesitzenden Länder angewiesen. Eine politische Revolutionierung mußte kommen und eine soziale und wirtschaftliche zugleich.

Man sagt, die Wirtschaft der Zeit der angelsächsischen Welt Herrschaft sei frei gewesen. War sie frei von Zerstörung und Ausbeutung als händlicher Beiseiter unablässiger Lohnkämpfe, war sie frei von Produktionsbeschränkungen, Warenzurückhaltung bis zur bewußten Erntevernichtung, war sie frei von der Verhinderung des technischen Fortschritts durch Abwürgen neuer Erfindungen als systemzugehöriger Begleitumstände der Preisbildung in der liberalen Wirtschaft? War sie frei von Unrecht und Irrtum? Man spricht soviel von dem Gleichgewicht der kapitalistischen Wirtschaft. Dieses Gleichgewicht sei durch den Nationalsozialismus und den Faschismus zerstört worden. Wo war das Gleichgewicht zwischen Arbeiter und Unternehmer, das Gleichgewicht zwischen Stadt und Land in den USA, im Empire und in Europa, solange es der angelsächsischen Doktrin folgte? blieb nicht den einen die Arbeit und den anderen der Gewinn? Wurde nicht den Industrieländern und dem Handel der Bauernstand geopfert und auch das Handwerk und der gesamte Mittelstand zum Stiefkind der Lage? Was waren das für beispielhafte Ordnungspraktiken in jener „wohlgeordneten“ Welt, in der es noch keinen Nationalsozialismus gab? Wenn durch Inflation in Jahrzehnten aus Arbeit erparter Kleinvermögen vernichtet wurden, dieselbe Inflation aber die Eingeweihten der besitzenden Schicht nur noch höher trug! Was waren das für

Ordnungspraktiken, wenn sich die auf dem Gold und auf den Rohstoffen stehenden Mächte mit Schutzollmauern umgaben, die den vielgerühmten, nie gewährten freien Welthandel unmöglich machten, sie aber keine Schutzölle gegen feindliche Kapitaldurchdringung und Devisenausparierung den ärmeren Ländern einräumten.

Man muß sich wirklich über die Kühnheit wundern, mit der sich Männer wie Roosevelt und Churchill, als wenn es nie ein Versailles und eine Weltwirtschaftskrise gegeben hätte, zu Kroskeln einer gesünderen wirtschaftlichen Ordnung der Welt machen. Sie vergessen, was war: sie täuschen über das, was ist. Dem Empire und den USA paßt die traditionelle weltwirtschaftliche Ordnung, in der es eine Arbeitsteilung zwischen Industrie- und Rohstoffländern gab, weil sie es in der Hand hatten, die Varietiere niederzulassen und den Wirtschaftsaustausch etwa zwischen Europa und Südamerika zu zerschneiden. Es war ihnen daran gelegen, daß beispielsweise die Landwirtschaft in Europa verkümmerte, weil das einen Kontinent von mehreren Millionen Hundert Menschen abhängig machte von ihrer Politik. Der Wirtschaftlich- und Blockadefriede, der auch die Frauen und Kinder, damit sie verdunagern, in die politische Auseinandersetzung einbezieht, ist nicht in Deutschland erfunden worden. Aber Deutschland hat im Krieg von 1914-18 erfahren, was Freiheit der Meere und gesicherter Welthandel bedeutet, und es hat in der Gleichzeit der Reparationen erfahren, was alchmische Worte im Stil der Willsons oder der Roosevelt bedeuten und wiegen gegenüber einer militärischen gesicherten politischen Macht. Leider hat es die Schlussfolgerungen aus dieser Erkenntnis erst 1933 gezogen. Dann aber Gott sei Dank und eben noch rechtzeitig so gründlich, daß dieser

zweite Weltkrieg nicht mit einem vertrauensvollen Hereinfall auf scheinbare Erklärungen solcher Weltretter enden könne, wie festerlich sie auch serviert werden. Die Herren in Washington und London sind nicht qualifiziert eine bessere Weltordnung herbeizuführen. Sie haben mit der Neuordnung Europas in den Pariser Vorortverträgen von 1919, Versailles, Trianon, Neuilly, ihre „Qualifikationen“ außer Zweifel gestellt: Sie haben die unmöglichste Grenzziehung geschaffen, die sich denken ließ. Anacianen bei Esfah und Kohbringen, weitergeführt mit dem Polnischen Korridor und der Balkanisierung Ost- und Südosteuropas. Ihr Wirtschaftspland enthielt vor allem die Vokabeln „Kolonialraub“, „Flottenvernichtung“, „Reparationen“ und „Sanktionen“. Dawes, Young und Barter Silber waren doch wohl amerikanische Namen! Seitdem sind wir gegenüber „Pianen“, die von jenseits des Wassers kommen, gefeit.

An ihrem Wirtschaftsdenken und Wirtschaftsplanen war nur zu lernen, wie man es nicht zu machen hat. Die USA waren durch den Krieg 1914-1918 aus einem Schuldnerland zu einem großen Gläubigerland der Welt geworden. Das hätte bedeutet, daß sie vom Schuldner Waren eingekauft hätten und um zu Preisen, die ihm ermöglicht hätten, die Zinsen zu zahlen und die Kredite zu amortisieren. In einer aktiven Zahlungsbilanz hätte eine passive Handelsbilanz gehört. Aber die Herren trieben eine Politik der hohen Schutzölle, der Gold-Theaurierung und gar noch der Währungsabwertung. Das Hund Sterling ging voran, der USA-Dollar folgte. Rücksicht auf den Weltmarkt? Rücksicht auf die eigene Tasche! Gerade in dem Augenblick, als man auf der Weltwirtschaftskonferenz, eine der vielen, um die Frage der Währungsstabilisierung

großtuerisch die Völker zusammenrief, hielt Washington, das Washington des Wirtschaftsplans, den Zeitpunkt für eine alle Bemühung sabotierende Dollarabwertung gekommen. Und weiter: Legitimieren sich die USA als Treuhänder des Welthandels und einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit aller Völker der Welt, wenn sie nach Guddücken die amerikanischen Banken andertrauten Guthaben anderer Länder sperren? Ist die Dollarpolitik der „Schwarzen Listen“, wie sie Herr Roosevelt gegenüber den südamerikanischen Ländern beliebt, vereinbar mit dem Anspruch Treuhänder und Schirmherr einer gerechten Weltwirtschaftsordnung zu sein?

Mit einem Wort: Es ist ein gemeiner Schwindel, den die Herren Roosevelt und Churchill noch einmal versuchen. Aber das gab's nur einmal, das kommt nicht wieder, und der Schwindel zieht nicht mehr. Die neue Ordnung der Welt geht nicht von den Plutokratien aus, sondern unaufhaltbar von Europa. Hier ist der Begriff des Wirtschaftens neu geprägt im Sinne einer sozialen, nationalen und kontinentalen Verantwortung. Hier ist der Gedanke der Planwirtschaft in einem möglichen und gesundem Sinne gefastert und in bestem Lauf. Planwirtschaft beginnt mit der Disziplinierung des einzelnen zugunsten der Volksgemeinschaft, mit einer reformato an Haupt und Gliedern. Sie ist die Bedingung der Disziplinierung einzelner Völker zugunsten einer Völkergemeinschaft, zunächst im Großraum eines Kontinents, und wenn die anderen Kontinente wollen auch im Sinne einer zwischenkontinentalen Völkergemeinschaft und verbesserter Weltordnung. Wir haben das unfer getan und tun es weiter.

Wer aber mit seinem eigenen sozialen Problem nicht fertig geworden ist, wer im Ueberflut Rot litt, wer als Monopolist der Weltwirtschaft ohnmächtig war, eine Weltwirtschaftskrise arktischen Ausmaßes zu verhindern, wer selber 14 Millionen Arbeitslose in seinem Land hatte, dabei auf zwei Dritteln allen Goldes der Welt sah, wer eine Güterverteilung aufweist, in der er selbst und sein Kompanon ungefähr alles und die anderen möglichst nichts besitzen, wer Rohstoffe zu Milliardenpreisen verkommen läßt, wer schon einmal sich als Kurpfuscher angeboten hat und den Patienten zugrunde gerichtet, der ist nicht legitimiert, eine neue Weltwirtschaftsordnung heraufzuführen. Zumal nicht, wenn er den Plan und die Patente der Neuordnung sich von denjenigen stiehlt, denen er „helfen“ will.

Wer hingegen die sieben Millionen Arbeitslosen seines Landes ohne Hilfe von außen wieder in die Arbeit gebracht hat; wer seiner Inflationsdämonie und seiner Goldliebhaberie bedürftig war, dem Wirtschaftspraxis in Schwung zu bringen, wer durch die Leistung der Wissenschaft und die Tüchtigkeit der Arbeiterschaft seines Landes Rohstoffe, von deren Quellen man ihn verweigert, durch Verstoffe beinahe zaubern kann, wer die chaotische Wirtschaft eines ganzen Kontinents auf eine planvolle Ordnung der Produktionsmöglichkeiten und der Absatzmärkte wissenschaftlich abstimmt; wer nicht durch das Wort, sondern durch die Tat den Beweis liefert, daß er berufen ist, der und sein anderer ist legitimiert. Wenn Monroe die Selbstbestimmung Amerikas zur amerikanischen Doktrin erhob, so ist es heute an uns Europäern, den Amerikanern zuzurufen: Verläßt uns nicht, denn eure Doktrin ist europäisch; und was Europa kommt und wie es sich einordnet wird in eine gerechter verteilte Welt, das bestimmen wir. Und so weit sind wir Gott sei Dank, daß heute die Solidarität Europas dem Mann zur Verfügung steht, der gegen den Trug die Wahrheit sagt: Adolf Hitler.

Dr. Heinz Berns.

Unternehmungen

Kapitalberichtigung bei der Adam-Opel-AG

In einer Sitzung des Aufsichtsrates der Adam Opel AG, Nuremberg, am 20. August 1941 ist gemäß dem Vorschlag des Vorstandes, beschließen worden, das Grundkapital um 20 Mill. RM auf 80 Mill. RM zu vermindern, und zwar mit Wirkung für das am 31. Dezember 1940 endende Geschäftsjahr. Der Betrag von 20 Mill. RM ist dem Gewinnvortrag und den offenen Reserven der Gesellschaft entnommen worden. Die Erhöhung des Grundkapitals soll nicht durch die Veräußerung der vorhandenen Aktien, sondern durch die Ausgabe von 2000 Inhaberpaktellen im Nennwert von je 10.000 RM erfolgen.

Die Gesellschaft hat in den Jahren vor dem Kriege 8 Prozent Dividende verteilt; die Erhöhung des Grundkapitals auf 80 Mill. RM, gehalten für den nach dem bisherigen Dividendenvertrag auch während des Krieges zu verteilen. Die vorhandenen Reserven hätten es der Gesellschaft ermöglicht, in der Erhöhung ihres Grundkapitals über den Betrag von 20 Millionen RM hinauszuweichen. Die Verkleinerung des Ausmaßes der Kapitalberichtigung auf drei Millionen RM, der zur Fortführung der bisherigen Dividendenpolitik erforderlich ist, entspricht den Grundgedanken einer sozialen und wirtschaftlichen Finanzpolitik, welche die Gesellschaft immer angestrebt hat; eine weitergehende Umwandlung von Reserven in Grundkapital ist der Gesellschaft auch mit Rücksicht auf die kommenden Betriebsaufwände als unannehmbar erschienen.

In der anschließenden Hauptversammlung ist auf des berichtete Grundkapital von 80 Mill. RM, eine Dividende von 6 Prozent verteilt worden. Am Abgänger wurden die üblichen Regularien erledigt.

Kalichemie will 15 Millionen RM genehmigtes Kapital schaffen

Auf der Tagesordnung der für den 12. September 1941 einberufenen Hauptversammlung der Kali-Chemie AG, Berlin, steht neben der Erledigung der Regularien auch die Beschlußfassung über die Schaffung genehmigten Kapitals von nominal 15 Mill. RM. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt gegenwärtig 35 Mill. RM.

Berichterstattung der Accumulatoren-Hauptversammlung. Mit Rücksicht darauf, daß die Durchführungsbestimmungen zur Dividendenabgabeverordnung noch nicht erschienen sind, hat sich die Accumulatoren-Fabrik AG, Berlin-Dahlem i. W., veranlaßt gesehen, die auf den 28. August anberaumte Hauptversammlung aufzuschieben. Die Einberufung einer neuen Hauptversammlung wird erfolgen, sobald die Durchführungsbestimmungen vorliegen.

Konferenzbericht Joh. Braun AG, Weidenheim bei Worms am Rhein, Wieder 5 Prozent Dividende. Nach dem Geschäftsbericht der AG für das am 30. März abgelaufene Geschäftsjahr 1940 brachten die guten Gemäße erntene gegen das Vorjahr erhöhte Verordnungsleistungen heran, während in der Ostkonferenz-Produktionsbeschränkungen eintraten. Der Gesamtumsatz der ausgelieferten Fertigerzeugnisse entsprach dem des Vorjahres. Am Berichtsjahr konnte auch die Verwirklichung von Konferenz im Zielabverfahren in Wertgemeinschaft mit der Solo Reinroß GmbH Berlin in größerem Umfang durchgeführt werden. Laut Geschäftsbericht von 1.338 (1.3), außerordentliche Erträge 0.002 (0.002). Hieraus verbleibt ein Reingewinn von 67.272 (66.730)

RM, einschließlich des Vortrages von 19.375 (17.851) RM. Außerordentlich betragen die Verfassungsaufwendungen 0.468 (0.468), Kapitalaufhebungen 0.068 (0.062), Zuwendung an den Unterhaltungsverein 0,02 (0,025). Aus der Bilanz: Aktive: Anlagevermögen 0,269 (0,26), Umlaufvermögen 1,281 (1,49), darunter Vorräte 0,436 (0,59), Wertpapiere 0,107 (0,11), Warenforderungen 0,2 (0,29), sonstige 0,015. Reibvermögen 0,269 (0,26), Darlehen und Kontokorrenten, Passivseite der Bilanz: 947.500 RM. Aktienkapital: 35 Mill. 0,095 (0), Rückstellungen 0,22 (0,31), Verbindlichkeiten 0,217 (0,32), darunter Warenlieferungen und Leistungen 0,09 (0,11). Eine Kapitalberichtigung im Sinne der Dividendenabgabeverordnung kommt nicht in Frage. — Ordentliche Hauptversammlung 5. September 1941.

Reinholdwerke Staßfurt AG, Bendheim-Kuerbach wieder Dividendenloos. Wenn das Ergebnis des Geschäftsjahres 1940 sich besser als in den Vorjahren stellt, so konnte die AG doch auch für dieses Jahr noch keine Dividende ausschütten, sondern mußte den Gewinn wieder zum Ausgleich der Verlustbeiträge aus den Vorjahren verwenden und den darüber hinausgehenden Betrag zur Aufkündigung der erforderlichen Reserve. — Die Erfolgsrechnung weist an Erträgen nach Abzug der Aufwände für Rohstoffe, Stoffe 313.788 (270.887) RM, aus, woraus nach Verfassungsaufwendungen in Höhe von (als in Mill. RM.) 0.149 (0.134) und Rückstellungen in Höhe von 0.020 (0.018) ein Reingewinn von 26.611 (30.332) RM. bleibt, der sich durch den Verlustvortrag aus den Vorjahren und die Nachvergütungen im Vorjahr auf 13.993 RM, vermindert und — wie erwähnt — ausgeschüttet wird. — Die Bilanz weist auf der Aktive ein Anlagevermögen von 0.070 (umverändert) und ein Umlaufvermögen von 0.131 (0.117) auf. Im letzteren ist ein Verbleib von 0.042 (0.050), Waren- und Leistungsleistungen mit 0.033 (0.060). — Die Passivseite weist bei unverändert 76.000 RM. Aktienkapital und Rückstellungen 0.026 (0.010), Verbindlichkeiten 0.085 (0.033), darunter für Vorkosten und Leistungen 0.023 (0.021).

Durchführung der Gewinnabführung nach § 22 KWVO bei Gemeinschaftsunternehmen der Industrie

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in einem Erlass an die Reichsgruppe Industrie (A-12-2269-41) Mitteilung gemacht (Seite 488) dem von der Reichsgruppe vorgeschlagenen Verfahren bei der Durchführung der Gewinnabführung nach § 22 KWVO bei Gemeinschaftsunternehmen zugeht in mit und entsprechend anordnet: „Gemeinschaftsunternehmen der Industrie arden die Erklärungen nach § 22 KWVO vollständig ab. Die Erklärungen können mit dem Antrag zugestellt werden, die Werte des Ergebnisses anteilig auf den namentlich und mit Angaben des Prozentfußes der Beteiligung aufgeführten Gesellschaften zu erfassen. Nachschrift der Erklärung und des Antrags ist der zuständigen Preisüberwachungsstelle zu stellen.“ Dieser Antrag kann nur gestellt werden, wenn die Verbundenheit des Unternehmens mit dem Gemeinschaftsunternehmen bereits festgestellt ist. Wenn dem Antrag stattgegeben wird, tritt das Gemeinschaftsunternehmen seinen Gesellschaftern den auf sie entfallenden Anteil seines tatsächlichen und seines Rechnungsgewinnes mit. Die Gesellschaften rechnen also dann zu ihrem Wirtschaftswinn und zu ihrem tatsächlichen Gewinn jeweils den anteiligen Gewinn des Gemeinschaftsunternehmens hinzu. Ein Ueberertrag, der sich aus der Gegenüberstellung ergibt, ist von den Gesellschaftern abzuführen.

Rebenstand in Rheinhessen

In den rheinländischen Weinbergen steht man jetzt nach Beendigung der letzten Sprühung der Entlaubung bis zur Ernte zuverlässig entgegen, denn Saurewurm und Feuerwurm treten nur vereinzelt auf und die gute Anbauweise beobachtet man auch an den Trauben, deren viele schon anzuwachen und hell sind. Von den Rebläusen, die sich schon fänden, konnten einzelne teils bereits geschnitten werden.

Der Behang in der Mittelhaardt

In den Weinbergen der Mittelhaardt sind die Trauben fast überall zu Normalgröße entwickelt und kommen in der Reife an, so daß man auf einen quantitativen wie auch qualitativen Reichtum rechnen kann, zumal das Wirken von Schädlingen nur ganz vereinzelt zu beobachten ist. Den Weinbauern steht noch reichlich Sonnenschein, damit sie eine gute Ernte bringen.

Du bleibst beiseite

Dein Name fehlt noch auf der Liste der Spinnstoffspender. Du zögerst Deinen Anteil am Ertrag zu geben? Gehe noch heute zur Sammelstelle!

KRAFT'S VELVETA

Die hochfeine Käsezubereitung aus dem Allgäu mit dem ganzen reichen Vollgehalt der Milch!

Kältern bei Fußballspielen und andere Sportmöglichkeiten in Kürze

Wettersportmann Kältern will sich vom aktiven Sport zurückziehen...

Reinhold Münsenberger, der oft in der deutschen Fußballnationalmannschaft spielte...

Wettersportmann Kältern will sich vom aktiven Sport zurückziehen...

Ein Tor von Winter entschied über das Freundschaftsspiel des Fußballmeisters Rapid Wien...

Die Singener Waldrennbahn wird demnächst wieder in Betrieb genommen...

Ein Dauer schwimmer „Cuer durch Ströburg“ wird anlässlich der Ströburger Wirtschaftsausstellung...

Der Verein Wommern ist überaus rührig und hat nach seinen Freundschaftsspielen gegen Subetenland...

100 an der Scheibenhantel

Die Zahl der Teilnehmer an den Gewichthebenwettkämpfen am Wochenende in Stuttgart-Börsch...

Waldhof kann es schaffen

Mannheim im Pokalfieber / Privatspiele am Samstag

R. H. Mannheim, 22. August.

Der Pokalwettkampf ist bekanntlich von noch nicht allzu langer Dauer...

Von den acht Spielen der dritten Spielrunde ist die Begegnung Schwabenwerk Offen-Schalke 04...

- SV Waldhof - Admira Wien, Stuttgarter Kickers - 1. FC Nürnberg, 1. SV Jena - SV Weß...

Mit Aug und Nacht darf man behaupten, daß es sich um lauter interessante Paarungen handelt...

faden Nationalpieler Bahnmann wird er also den rechten Sturmflügel bilden...

Waldhof steht vor einer sehr schweren, aber keineswegs unlöslichen Aufgabe...

Die anderen Mannheimer Vereine bleiben nicht müde und sind weise genug...

„Schläger der Saison“. Einmal im Jahre spielen sie in alter „Kampfmannschaft“...

Den 1. FC Jena veranlaßt die Sportfreundschaft zu einem Besuche...

Drei Weltrekorde auf einen Schlag

Magnum Döcker verbesserte 42 Rekorde. Dänemarks Weltrekordschwimmerin Magnum Döcker...

PERI Rasiercreme und -Klingen, PERI Balsam, PERI-Fixateur, PERI-Hamamelis-Hautcreme, PERI-Eucalyptus-Zahncreme. Dr. Korthaus Frankfurt a. M.

Blechbearbeitungsmaschinen wie Scheren-, Rund-, Abkant-, Sicken-, Falzdrück-, Maschinen sowie Kurvenscheren...

Wilma Reichert geb. Staab, Otto Reichert z. Z. in Feldo. Mannheimer-Neckarau, Rheingärtenstraße 14.

Milchvieh- und Zuchtvieh-Versteigerung in Königsberg (Pr.) - Rothenstein. Mittwoch, 10. September, ab 10.00 Uhr 700 hochtragende Kühe und Färsen...

MotKi tötet Motten und Brut. Er stiehlt Ihnen Wolle, frißt Ihre Kleider! Es ist die Mottel Schützen Sie sich vor Verlusten...

Willy Oehlschlager Gefreiter in einer Panzerjäger-Abteilung. Am 29. Juli fiel im Osten in soldatischer Pflichterfüllung mein langjährigster treuer Mann...

Emma Zaun geb. Plinke. Am 20. August verschied nach kurzer, mit großer Geduld ertragener Krankheit im 85. Lebensjahr unsere unvergessliche, berensgute Mutter...

Keinrich Schreiner Metalloberflächenschutz. Sandstrahlreinigung - Rostschutzanstriche - Metallisierungen - Isolierungen...

FAFUMA G. M. B. H. Fabrik fugenloser Fußböden. Fernsprecher 219 43.

Willi Reineck Uffz.-Anwärter in einem Infanterie-Regiment. Am 2. August fiel unser herzensguter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel...

Käte Elleser Wwe. geb. Stein. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treu sorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante...

Albert Murr ZKW-Fahrer in einer Panzerjäger-Abt. Für die liebevollen, trostreichen mündlichen und schriftlichen Beweise mitfühlender Teilnahme an dem Heldentode meines geliebten Gatten...

Jakob Egner nach kurzer, schwerer Krankheit aus unserer Mitte gerissen wurde. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen eifrigen, pflichtbewußten Förderer der deutschen Leibesübungen...

Heinrich Frigge Mannheim-Köfental. Wir verlieren in dem Entschlafenen unseren in jahrelanger Arbeit bewährten, umsichtigen und tatkräftigen Leiter der Abteilung Käseschmelzmaschinen...

Anneliese in tiefer Trauer: Ludwig Rausch und Frau Frieda Rausch, geb. Kirschenlohr, und Sohn Willy, Gauselher (z. Z. in Feldo).

Vertical sidebar of small advertisements including: Buch sofort ge..., von große amtl. oder Angebote..., Zuchtziege Hausgebilde..., Pflanzfrau..., Mädchen..., Café..., vertrauensw..., Sekr..., Frau sucht..., Miet..., Geller Raum..., Imm..., Dampfziegel..., 2 Fabriken..., Kauf u..., Säulenbohrer..., Rifenlampe..., Gießiger Gabe...

**Immer noch
stärkster Besuch
in unserer Erfolgsspegegame!
Wir spielen weiter!**

3. Wache!
Die betäubende Filmpopette
Frau Luna
mit Lizzi Waldmüller - Fita Benkhoff - Theo Lingas - Paul Kemp - Georg Alexander - Karl Schönleber
DIE NEUE WOCHENSCHAU
Beginn: 2.50 3.00 7.45 Uhr
Jugendliche nicht zugel.

2. Wache!
Der große Varieté-Film
La Jana in Truxa
Hannes Stelzer - Rudi Godden - Hans Schnör - Peter Eisehitz - Fr. Förbringer - Geschw. Hüpfer
DIE NEUE WOCHENSCHAU
Beginn: 3.00 5.25 7.45 Uhr
Jugendliche nicht zugel.

**2 Filme,
die alle begeistern!**

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Wir verlängern
Heute Freitag letztmal!
Der große Lachefolg
Henny Porten
Gtraut Richter - Elise Elster - Berth. Ebbke - Edward von Winterstein
100%
in
KRACH
im Hinterhaus
NEUESTE WOCHENSCHAU
3.00 5.05 7.45 - Hotl.: 3.40 6.00 8.30
Jugend nicht zugelassen!

FRIEDMANN
SEUMER
FERNSPR. 27100/61
MANNHEIM

Erstaufführung
Sehnsucht
mit den 3 berühmten span. Künstlern
Estrellita Castro - Robert Rey - Maguel Ugerio
DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Der Film läuft in deutscher Sprache
Jugd. nicht zugel.

Detektiv-MENG
Mannheim, D.S. 15

Kleidung
Wäsche
Betten
Textilwaren
Hug & Co.
K 1, 5b
Haus Scheuerg-Klo

ZENTRAL
MANNHEIM-WALDHOF
Freitag bis Montag
Wochent.: 6.25 8.25 - Sonnt.: 4.15 6.20 8.25
Hans Aibers
als Kapitän eines Waffentransport-Dampfers ein Teufelskerl und Draufgänger in dem sensationellen Ufa-Film:
Unter heißem Himmel
mit: René Deltgen - Arbert Wöcher
Jugendverbot!
NEUESTE WOCHENSCHAU
Sonntag, 2 Uhr: Jugendvorstellung:
Der Kampf mit dem Drachen

Tanz-Kurs HELM
Beginn: 29. Aug. und 2. September
M 2, 15b - Ruf 269 17

Tanzschule Lamade
A 2, 3 u. B 4, 8 Fernsprecher 21705
Tanzkurse beginnen 4. Sept., 20 Uhr
Einzelstunden jederzeit. Sprechzeit von 14 bis 20 Uhr

Tanzschule Stüdebeck
N 7, 8 Fernruf 25006
Gast. Anmaldungen für unsere Spezialkurse ansetzen
Einzelunterricht jederzeit!

Vom 25. August bis einschließlich 2. September 1941 bleibt mein
Herren-Salon
geschlossen.
Fr. Beringer
Damen- und Herrensalon - Mannheim,
Langerötterstraße 72 - Fernruf 501 86

Kartoffel-Versorgung
Der Abschnitt N 25 der roten Nährmittelfarten, soweit diese den Ausdruck „Stadt. Ernährungsamt Mannheim“ tragen, wird zum Bezug von 1 Pfund Kartoffeln aufgerufen.
Die Abschnitte N 26 und N 28 der genannten Karten, soweit sie noch nicht beliefert sind, gelten auch weiterhin zum Bezug von 1 Pfund Kartoffeln. Auf blaue Nährmittelfarten und auf Nährmittelfarten anderer Ernährungsämter dürfen Kartoffeln nicht abgegeben werden. Die Kleinverteiler müssen die aufgerufenen Abschnitte bei der Abgabe von Kartoffeln durch Stempelaufruf entwertet. Eine Abtrennung ist nicht notwendig.
Für Umlauber usw. geben wir Berechtigungscheine aus, die ebenfalls zum Bezug von je 1 Pfund Kartoffeln gültig sind. Diese Berechtigungscheine sind bei der Abgabe von Kartoffeln durch den Kleinverteiler einzuziehen und dem Kartoffelgroßhändler abzuliefern.
Diese Anordnung wird auf Grund des § 3 der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. August 1939 erlassen; Zuwiderhandlungen dagegen sind strafbar.
Mannheim, den 21. August 1941.
Städt. Ernährungsamt Mannheim

Ein Heldenlied
zum Ruhme unserer glorreichen Stukaflieger!



Ein gewaltiger neuer Ufa-Film mit
Carl Raddatz - Hannes Stelzer - Ernst von Klipstein - Albert Hehn - Herbert Wilk - O. E. Hasse - K. John - E. Knott - M. v. Dittmar
Spielleitung: Karl Ritter
Musik: Herbert Windt

Die Dramatik ungewöhnlicher Geschehnisse und die gebändigte Kraft kämpferischer Menschen geben diesem Film seine mitreißende Wucht und seine abenteuerliche Atmosphäre!

Dieses Filmwerk wurde mit den höchsten Prädikaten ausgezeichnet!
Vorher: NEUESTE WOCHENSCHAU
Erstaufführung heute! 2.45 5.15 7.45
Für Jugendliche zugelassen!

UFA-PALAST
Kommenden Sonntag, vorm. 10.45 Uhr: Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm und neuester WOCHENSCHAU

Wiedersehen mit vielbejubelten Film-Lieblingen
Eine bunte Folge schillerster Szenen aus vielen Filmen
mit **Adèle Sandrock** **Renate Müller** **La Jana** **R. A. Roberts** **Rudi Godden** und **Fita Benkhoff** **Hilde Hildebrand** **Zarah Leander** **Mady Rahl** **Lizzi Waldmüller** **Hans Albers** **Willy Forst** **Gustav Gründgens** **Jupp Huszars**

Wie erinnern uns gern
Das Tobis-Magazin von Malbran im Vorprogramm!
Die neueste Wochenschau! Allerlei aus aller Welt und der Olympia-Kulturfilm „Nächstes Glück der Erde auf dem Rücken der Pferde“!
2. Wiedernolun des großen Erfolges wegen
SONNTAG Früh-Vorstellung vorm. 11 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23
Jugendliche nicht zugelassen!

Tanzschule Pfirrmann
L 4, 4 (Boothovensaal)
Wohnung: Heinrich-Lanz-Straße 25-25
Anmeldungen eröfnet

Personen-Dampfer Nibelung
fährt Sonntag, Sonntag u. Mittwoch nach Worms und zurück. Abfahrt 15.00 Uhr oberhalb der Friedrichsbrücke (Neckar). Rückf. ab Worms 18.15 Uhr. Fahrpreis 1 RM. Hin u. Mittwoch. Samstag und Sonntag. Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt. Auskunft bei:
Joh. Berbas, Personen-Schiffahrt
Worms am Rhein 47, Fernruf 3407

Was spielen die VORORTE

Waldhof Zentral-Theater
Freitag - Montag
Unter heißem Himmel
Jugendverbot
Sonntag, 2 Uhr: Jugendvorstellung:
Der Kampf mit dem Drachen
Wo.: 6.25 8.25
So.: 4.15 6.20 8.25

Feudenheim Neues Theater
Freitag - Montag
Hauptstraße 2
Männerwirtschaft
Werktags 8 Uhr
Sonntag 6.00 8.00

Käfertal Olymp-Lichtspiele
Tägl. bis Montag
Der Weg ins Freie
Den Ufa-Spitzen-Film mit Zarah Leander und Hans Stüwe
Dienst. bis Do.
Der 7. Junge (Liebesurlaub) H. Finkenwaller Hans Holt

Rheinau Romy-Lichtspiele
Freitag - Montag
Herzensfreund - Herzensleid
Montag - Samstag 7.8 Uhr, Sonntag 7.6 und 7.8 Uhr
Dienst. bis Donnerstag
Salon-Piraten

Edingen Alhambra-Lichtspiele
Willy Birgel
... reitet iür Deutschland
Sonnt. 7.3 Uhr
Jugendvorstellg. mit Hauptfilm

Heddosheim Lichtspiele
Samstag und Sonntag
Heinz Rühmann mit Herta Feller
Hauptrolle gleich ich
Beginn: Wo. 8.00
So. 7.6 u. 8 Uhr
Sonntag: Jugendvorstellung: **Die weiße Schwadron**

Grüne Haare besetzt!
Sicher wirkungsvoll
ORFA HAARFARBE
WIEDERHERSTELLER
Mannheim: Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, und Friedrichsplatz 19; Seifenhaus am Markt, O 2, 3-4; Drogerie Adolf Michels, Marktplatz, O 2, 3; Central-Drug, Bopp, P 1, 6

CAPITOL
Heute
Paul Kemp
Hilde Hildebrand
Georg Alexander
Hilde Schneider
in dem köstl. Ufa-Lustspiel
Der Kleinstadtpoet
Eine humorvolle Fahrt, eine fidele Reise in die „gute alte Zeit“!
Neueste Wochenschau
3.35 5.40 7.45
Jugendliche zugelassen!
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
Hanni Klotz
Hannes Stelzer
Charlotte Daurert
H. Henschelwischer
in dem abenteuerlichen, dramatischen Bavaria-Film
Venus vor Gericht
Ein fesselnder und spannender Film!
Die neueste Wochenschau
5.00 7.00 9.20
Jugend nicht zugelassen!
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

UNION-THEATER
Mannheim-Feudenheim
Freitag bis einschließlich Montag
Verätere am Nil
Wo.: 7.45 - So.: 5.00 5.15 7.45
Jugend nicht zugelassen!
Sonntagvormittag 10.45 Uhr:
Wochenschau - Sondervorstellung

Geldverkehr
Darlehen an Beamte u. Angestellte
Hypotheken
an l. evtl. auch II. Stelle
zu günstigen Bedingungen durch
Peter Kohl, Finanz errensbüro
Seckenheimer Str. 10, Ruf 402 39

Warum Krieg mit Stalin?
Der erste zusammenfassende Bericht über die Zersetzungsarbeit und das politische Falschspiel der Sowjetunion seit 1939, das zum gegenwärtigen Ostkrieg führte.
Aus dem Inhalt:
Die weltpolitischen Absichten der Sowjetunion / Bolschewistische Zersetzungsarbeit in Europa seit 1939 / Jüdische Feinde des Reiches in Sowjetland / Diplomatische Falschspiele Moskau / Die Juden in der Sowjetunion / Die bolschewistische Wirtschaft - Hunger im reichsten Land der Welt / Die durchbare Lage des Arbeiters in der Sowjetunion - der bolschewistische Klassenstaat / Der Untergang der Bauern - Niedergang der Landwirtschaft / Unter dem Joch der Unternehmenseu.
128 Seiten mit 43 Abbild. in Tiedruck
Preis kartoniert RM 1,-
Völkische Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12 (z. d. Planen)
Fernruf 354 21

Wahnw
(Drahtberic

Das große
sich einem Hö
englischen No
am Freitag
über die Laq
Tag des dritte
sicht, wie der
in seiner Inap
errungenen g
len konnte, die
ner Verbände
kurzlebige M
Reuort, man
ist aufammen
mer in Lo
radikales Geg
tionsminist
jeht sehr pess
eintrifft, sager
wartet und vo
Die Initiati
in der Hand d
fann nur rate
len. Er sieht, d
und No 9 0
in seine Fro
und malt sich
gen das haben
haber der Süh
Nachrichtendien
Hammerung z
Vorteile am T
sowjetischer S
des Dnjepr, b
rechte Ufer des
schen Truppen
Ein Uebergan
also weniger
den verumpft
Hüfles der F
entgegen den
noch den Ueb
hat der Dnjepr
bei Oberion g
Sowjets möge
die deutschen
nis sein wird.
Feldjüges hat
den deutschen
aufsubalten de
Truppen bei
Seite des Dnje
Am Unterlauf
von Industrief
Sowjet-Union
bis 1936 Refate
500 000 Einwo
Stadt wurde
Produktion au
jeugt. Sapor
Dnjeprprovst
Bedeutung nur
die jeht unmi
balt sich die
men, die durch
der einen, die
der anderen S
Aluminium-T
hier konzentrie
hätten, die in
schem Strom
liefert das
1930/32 errichte
der Sowjets.
nördlich von Z
binen und Gen
Leitung. Die
Produktionsflä
für die W
Der dadurch
Verlust entlieh
Borofschil
Korben, hat d
Verteidigung
aufgerufen. G
simismus, doch
von der Grober
meint Cyril S
von Peterbur
dung Peterbur
leicht, zu sage
würde, der Be
stodt oder die
linie zwischen
gleich die Tren
lows von dem
schenfo (Oberb